

editionZ nr. 28 / 2018
thomaszindel@gmx.ch

KURT OSKAR WEBER

KURT OSKAR WEBER



KURT OSKAR WEBER 1938 - 2011

Zwischen Figuration und Implosion

Small paintings from the road ...

... war in hastig mit schwarzem Filzstift auf eine grosse Kartonrolle geworfenen Lettern zu lesen, die mir Kurt Weber im Frühjahr 2010 zur Aufbewahrung überliess. Auch stand da: «Bitte nicht öffnen!» Geöffnet habe ich die Rolle – nicht ohne Zögern – dann doch. Im Spätherbst 2011, einige Tage nachdem ich vom nicht ganz unerwarteten Tod unseres zeit seines Lebens rastlosen Freundes erfahren hatte. Enthalten waren in der Rolle Leinwände und einige Papierarbeiten.

Zum Vorschein kam unter anderem eine kleinere Leinwandarbeit. Darauf ein Menschenpaar. In scheinbar gegenseitiger Teilnahmslosigkeit liegt das Paar Schulter an Schulter. Den Blick in die endlose Landschaft aus Fels und Wasser gerichtet – hinaus auf den Pyramide Lake. Sie selbst sind Teil dieser blaugrauen Landschaft geworden, die Kurt Weber wieder und immer wieder gezeichnet und gemalt hat.

Nebst der kompositorischen und malerischen Meisterschaft Webers, welche sich in dieser scheinbar nebenher Ende der 90er-Jahre entstandenen Arbeit manifestiert, kann der aussergewöhnlichen Szenerie im Gesamtwerk des Künstlers eine exemplarische Position zugesprochen werden. Befinden sich die Figuren und die Figurengruppen Webers in der Regel in existenziellen individuellen und zwischenmenschlichen Extrem- und Konfliktsituationen, zeigt sich hier die im gesamten Werkbestand einzigartige Situation einer harmonischen Zweisamkeit zweier Individuen.

So ist es erstaunlich und dennoch kaum verwunderlich, dass sich in derselben Kartonrolle wiederum ein Papier mit der Notiz „**Than: Nothing ever goes, without love!**“ fand.

Denn dies war es, worum es Kurt Weber wohl während der gesamten Dauer seines unstillen Daseins ging: die Liebe. Diese lebte er, wie alles, was er tat, ebenso intensiv wie explosiv. Ohne Respekt für Grenzen und

ohne Furcht vor Konflikten und Brüchen bis mitten hinein in die Implosion des eigenen künstlerischen und menschlichen Selbst.

Stellt die oben erwähnte kleine Leinwand einen Ausnahmefall in den zwischenmenschlichen Konstellationen im Werk Webers dar, fungiert sie ebenso als markante Zäsur in seiner künstlerischen Entwicklung. Die Auflösung der Figurinen in Farbe, Fläche und umgebende Landschaft markiert den endgültigen Aufbruch Webers in die Malerei des abstrakten Expressionismus. Scheinen in den Folgejahren die gewohnten, rhythmisch ineinander verwobenen Figurengruppen noch hie und da durch die musisch-dynamischen Farbexplosionen zu brechen, verschwinden sie doch zunehmend hinter einer Urgewalt aus kraftvollem Farbauftrag, organischer Musikalität und kompositorisch konsequenter Flächengeometrie. Webers Figuration wandelt sich zum ebenso intimen wie exzessiv vollzogenen Erlebnis von Farbe und Form. In vehementem, kraftvollem und gewichtigem Farbauftrag führt uns Kurt Weber so die fulminante Leuchtkraft mexikanischer Gärten, die immense Weite der amerikanischen Landschaft und die schier unergründliche Transluzidität des Pazifiks vor Augen.

Bezeichnend für die Biografie und die aussergewöhnliche künstlerische Entwicklung Kurt Webers mag letztendlich der ebenso widersprüchliche wie auch aussagekräftige Begriff «Combustion» sein. Ein Wort, das er über alles liebte. Dies ist kaum verwunderlich. Bezeichnet «Combustion» doch die Koinzidenz von Explosion und Implosion zugleich. Und so ist es eben dieses basale Spannungsfeld, welches Kurt Webers Position in der schweizerischen Kunstgeschichte so einzigartig macht: das Zusammentreffen von konzentrierter, der akademischen europäischen Tradition verpflichteter Figuration mit dem amerikanischen Bewusstsein für die kraftvolle Expansion und für die Grenzenlosigkeit des Raumes.

Andrin Schütz, Januar 2018



**„Ungeheuer
ist viel,
nichts aber
ungeheurer
als der
Mensch.“**

Sophokles, Antigone

Die Ergreifung des Raumes - Figurationen bei Kurt Oskar Weber

Was der Chor in der griechischen Tragödie des Sophokles ebenso euphorisch wie kritisch besingt, ist die Ungeheuerlichkeit des Menschen, seine Macht, seine Eigenwilligkeit, sein Unverstand, der ihn zur Hybris drängt, nicht zuletzt das Erfinderische seiner Kunst, in dem er eine nie erhoffte Gewalt besitzt und das ihn bald zum Bösen, bald zum Guten schreiten lässt.

In der Thematisierung des Menschen, seiner Seinsstellung in der Welt wie auch seiner Endlichkeit gegenüber der Transzendenz zeigt sich Kurt Oskar Weber als Künstler der Moderne. Seit seinen künstlerischen Anfängen ist ihm der Mensch Modell; als Gestalt in seinen vielfältigen Posen, als Figuration längst vergangener Bildsprachen, in der Gegenüberstellung von Mensch und Mensch, als anonymer Teil eines orgiastischen Bildgeflechts. Die Studien altägyptischer Skulpturenkomplexe, mittelalterlicher Bildschemata und altniederländischer Meister offenbaren ihm Komposi-

tionsregister, die seine Bildsprache fortan als strukturelles, farblches und räumliches Beziehungsgeflecht mitbestimmen. In einer Schwarz-Weiss-Abstraktion eines Schlachtgetümmels, einem Marienbildnis oder einer kolorierten Ausschnittsstudie etwa zeigt sich die Konsequenz bildnerischer Verdichtung. Ein Linien- und Farbennetz überspannt den Raum, verknüpft Vorn und Hinten, konzentriert sich in einem Rhombus, nach welchem sich die einzelnen Bildelemente richten, implodiert in einem Kreis oder einem Dreieck, in welchen das Geschehen kulminiert, dehnt sich in einer Diagonalen oder zieht sich durch Anschneiden der Figuren ins Unendliche. Die Stringenz erprobter, ja klassischer Komposition fügt sich fließend in die moderne und abstrahierende Auflösung des Raumes, in die bewusste Missachtung tiefenräumlicher Grössenverhältnisse und Farbperspektive. Im Netz mannigfaltigster Verknüpfungen oszilliert das Geschehen zwischen Raum und Fläche, implodiert in einer eigenen Bildwirklichkeit. Webers geliebtes und angesichts seiner Werke oft verwendetes Substantiv der «combustion», zu übersetzen etwa als ein explosiver Verbrennungsvorgang, gibt Zeugnis von der für ihn relevanten und intendierten Bildwirkung. Sein zürcherisch gefärbter und wesentlich öfter noch gehörter Ausruf der Begeisterung, ein ebenso schlichtes wie emphatisches «Wow», klingt in den Ohren nach. In der von seinen Werken ausgehenden Vereinnahmung von Raum, der Expansion oder eben Explosion in den Raum, zeigt sich sein eigenes Statement bekräftigt. Nicht allein in triebgesteuerten Orgien und Gewaltakten, sondern fast mehr noch in intimeren Darstellungen von Entfremdung, Einsamkeit und Verlorenheit des Menschen in der Welt eröffnet sich die den Betrachter ergreifende Energie seiner Werke. In der sich zunehmend auflösenden Gegenständlichkeit, die lange noch in vorderhand abstrakten Bildern sich verbirgt, ballt sich diese schliesslich in durchdachten Kompositionen intensiver Farbigkeit. Dass der Mensch als Motiv hierbei nach und nach in

den Hintergrund rückt, nivelliert keineswegs seine Bedeutung für die Malerei Kurt Oskar Webers. Vielleicht könnte man von einer Verschiebung der Ebene sprechen, wenn der Mensch nun nicht mehr im Bild, sondern vor dem Bild an Relevanz gewinnt. Es ist wiederum ein modernes Axiom, die Erfahrung des Betrachters vor der Bildwirklichkeit zu steigern.

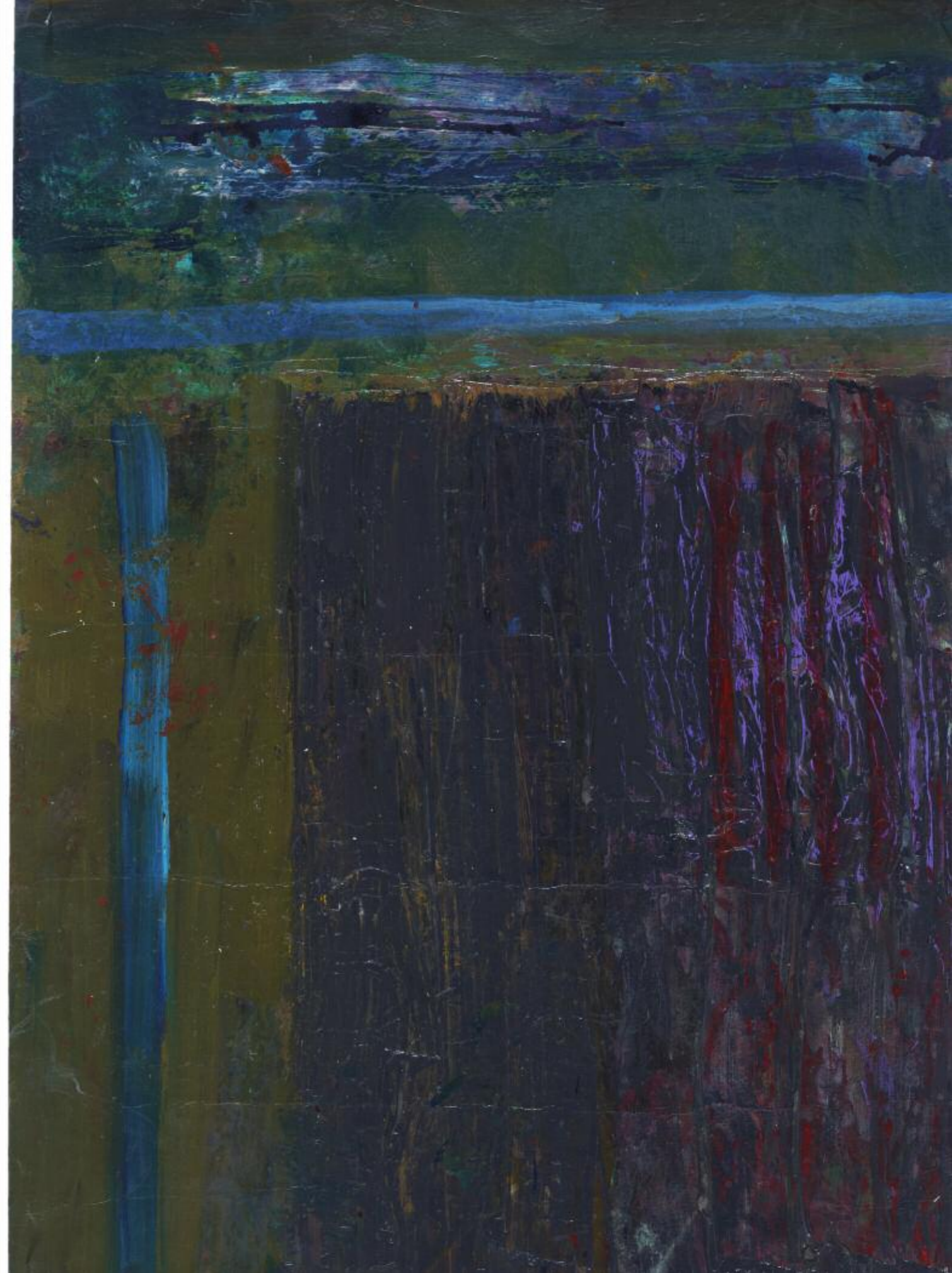
Mit Kurt Oskar Weber ist im November des Jahres 2011 eine Künstlernatur von heutzutage kaum mehr existierender Prägung verstorben. Die Registervielfalt seiner Werke, sein ungeheures zeichnerisches Vermögen, welches er bar jeder Künstlichkeit und jedes Prestigedenkens der Bildwirkung opferte, die Verwertung älterer Bildsprachen – von den alten Ägyptern bis hin zu Kokoschka und Giacometti – zugunsten einer ganz eigenen, authentischen Bildsprache, die unermüdliche Skizzier-Arbeit am Motiv, nicht zuletzt die Vielfalt farblicher Spannungen sind uns in seinem Gesamtwerk erhalten.

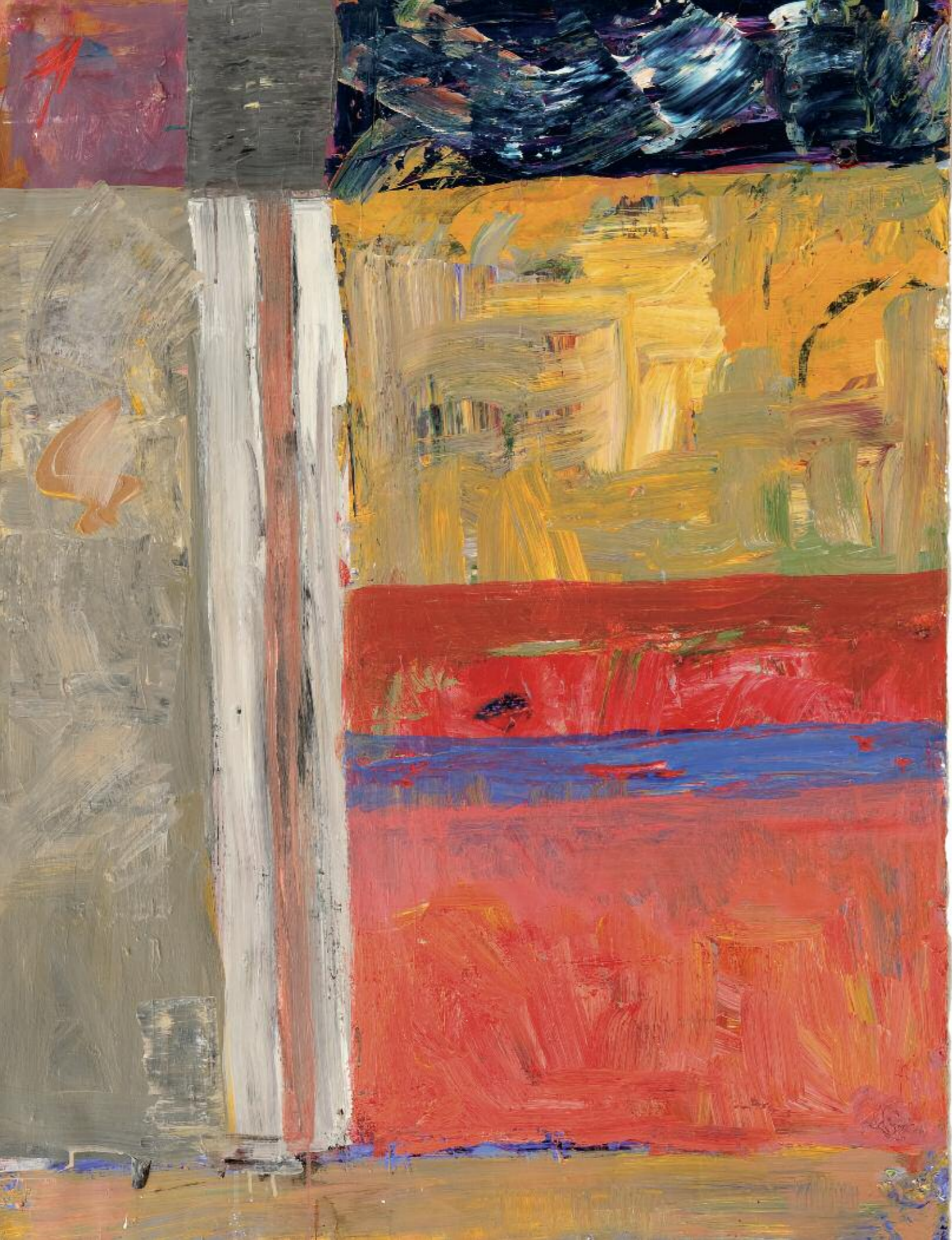
Die abschliessend dem Leser nicht vorenthaltene Frage Kurt Oskar Webers, in Form einer Bildskizze prominent und programmatisch gesetzt, widerspiegelt nicht allein die zuweilen skurrile Eigenart des Künstlers, sondern auch die Mannigfaltigkeit des Menschlichen, die sich in den Facetten und Prägungen seiner Kunst offenbart:

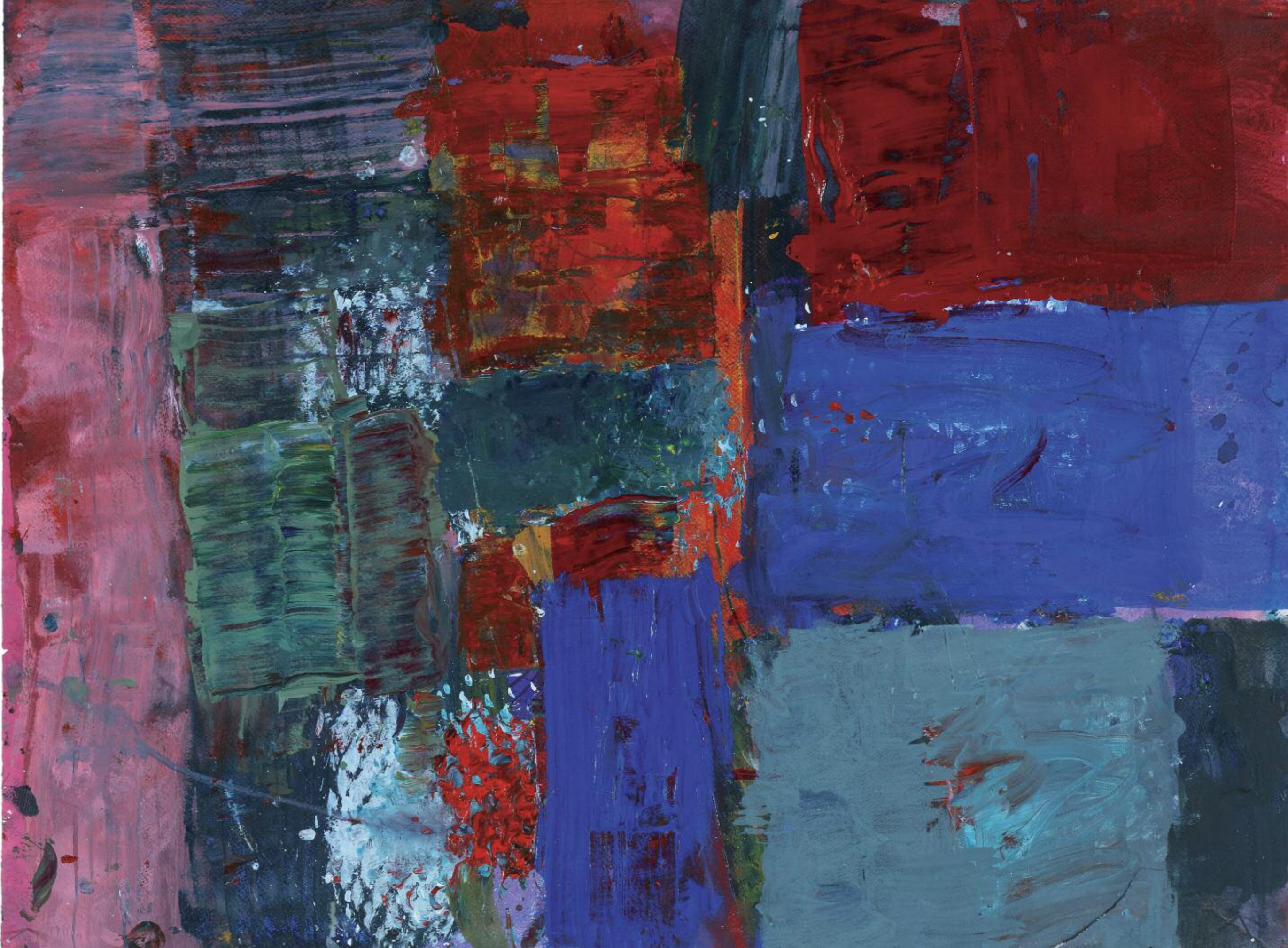
**„Who are you?
And if yes,
how many?“** Kurt Oskar Weber

Claudia Held, Mai 2012

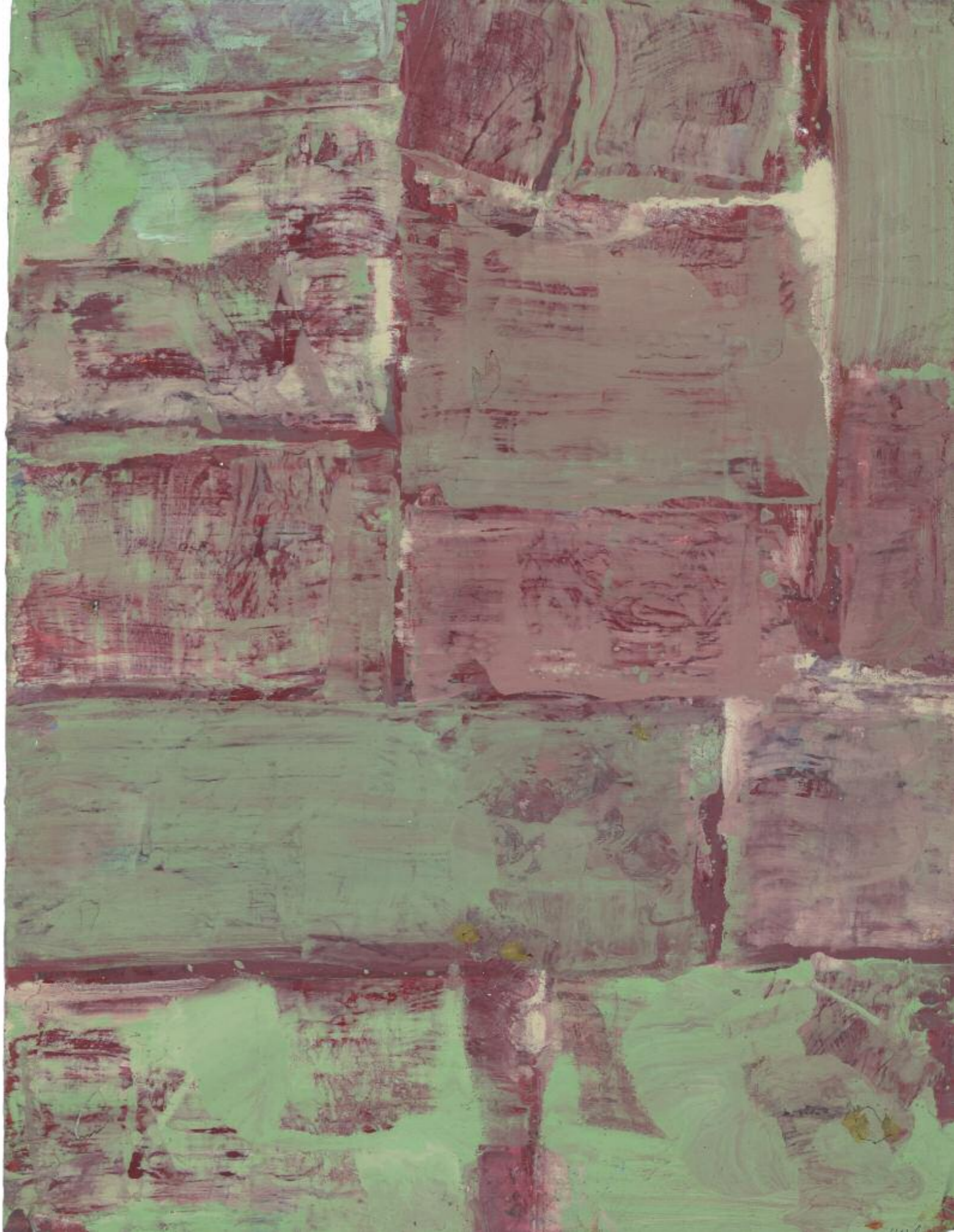


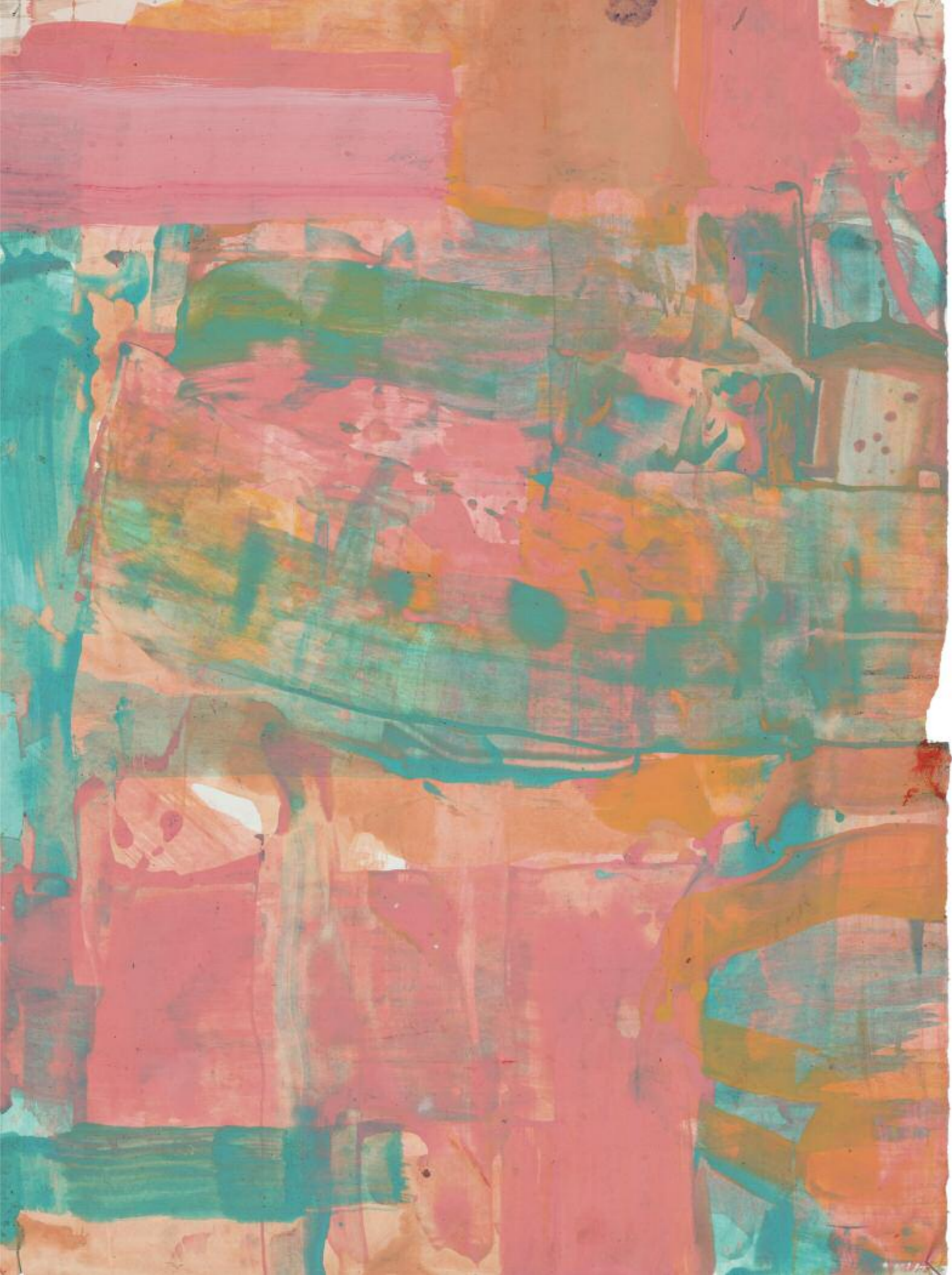








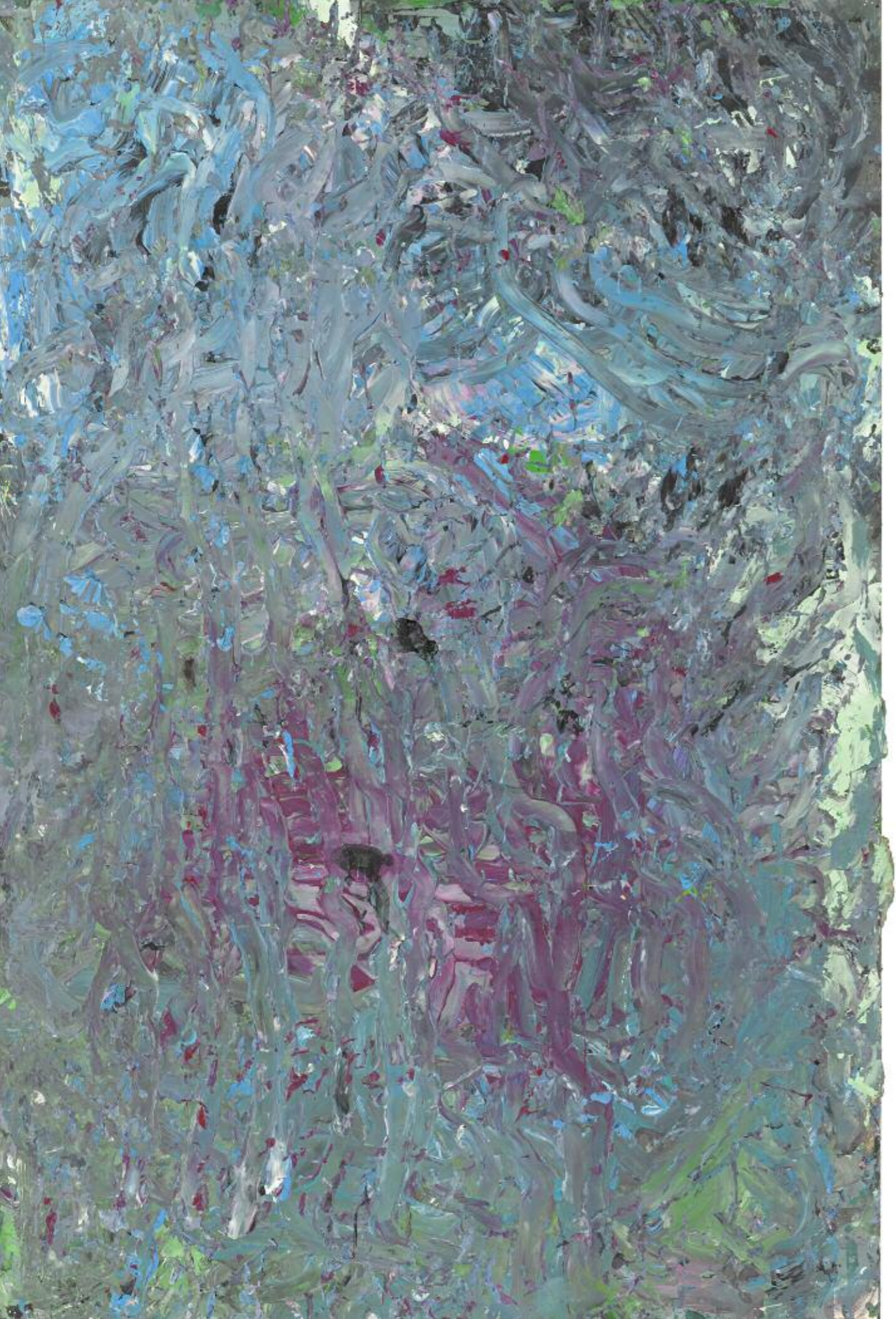




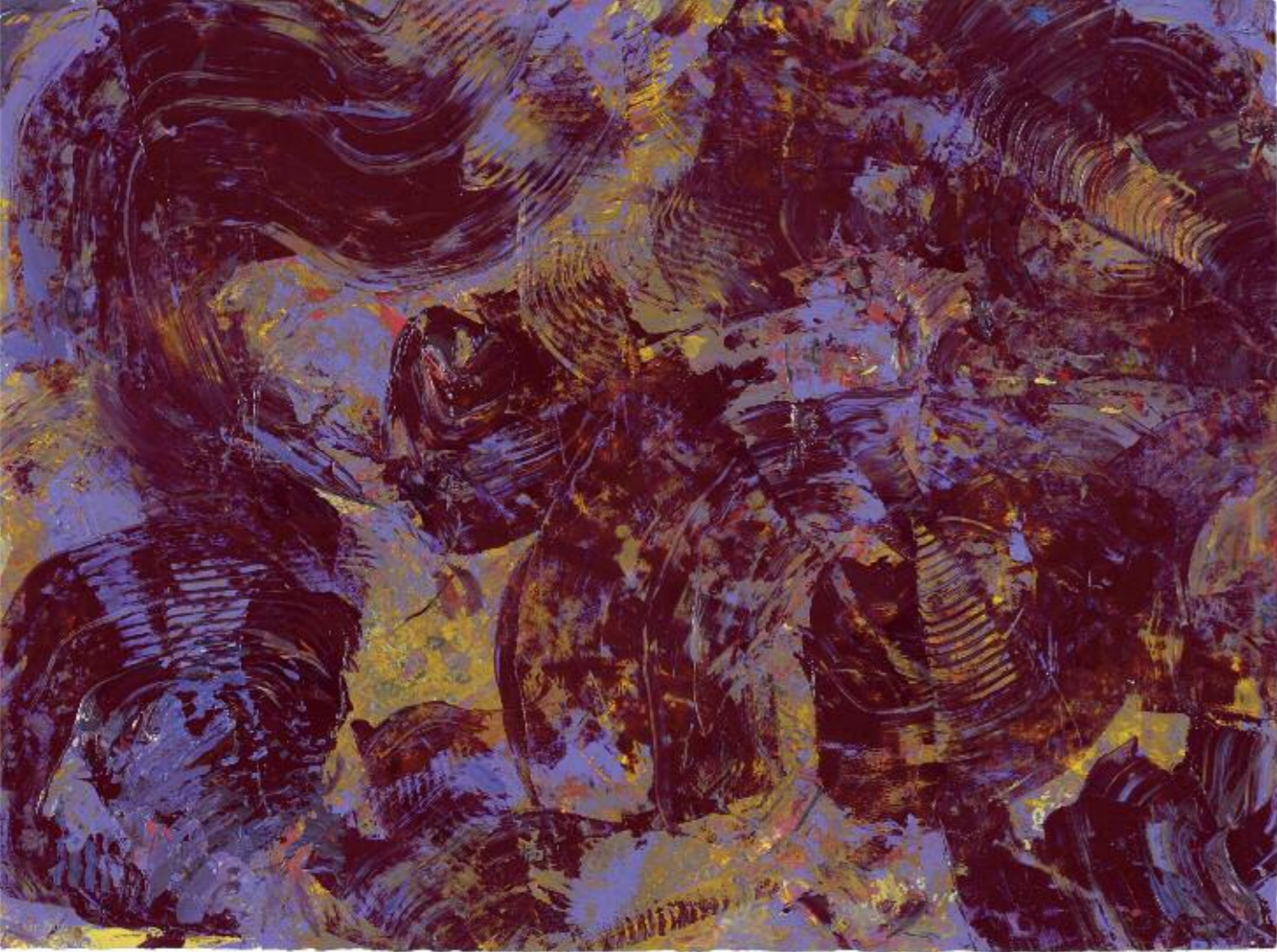




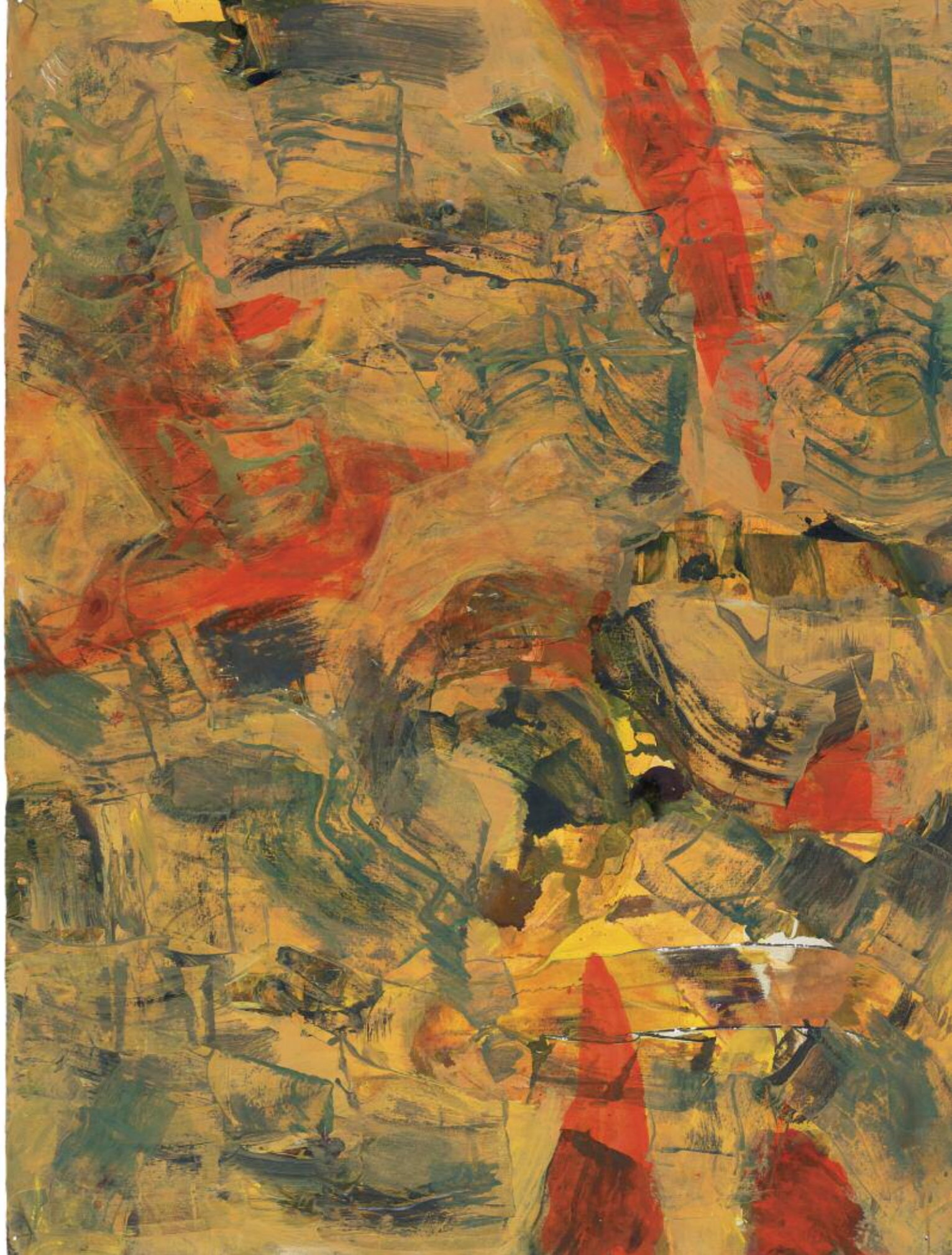






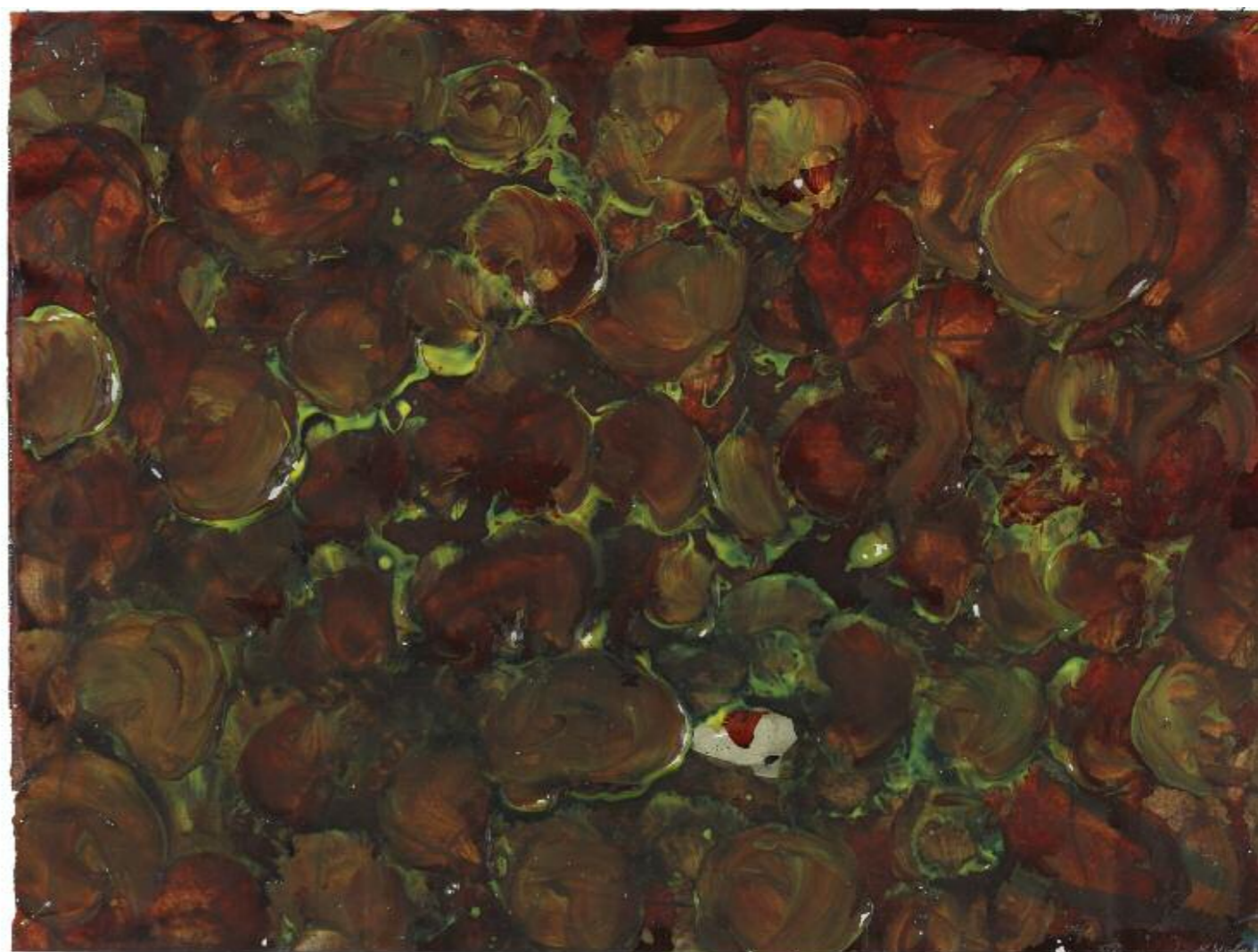


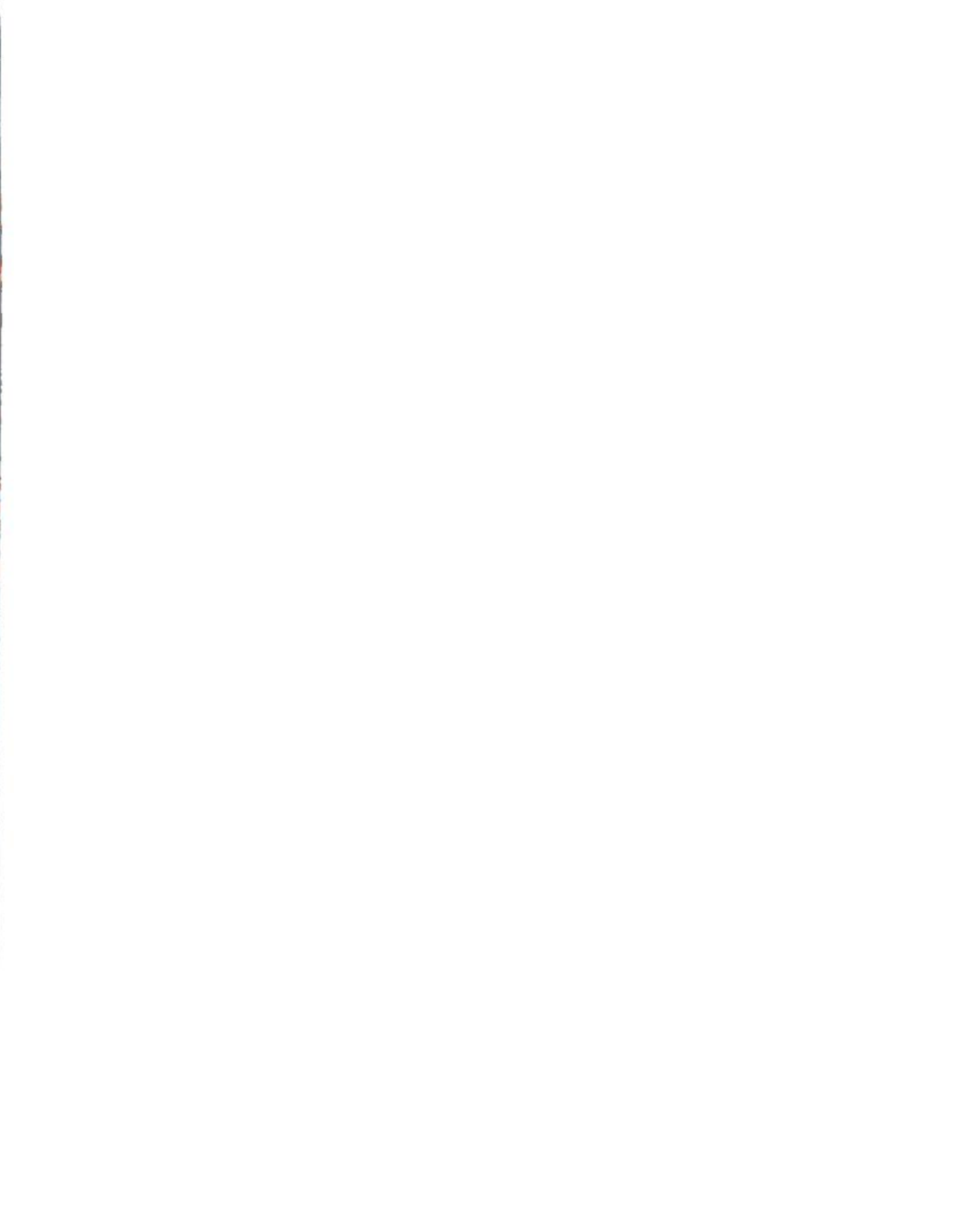




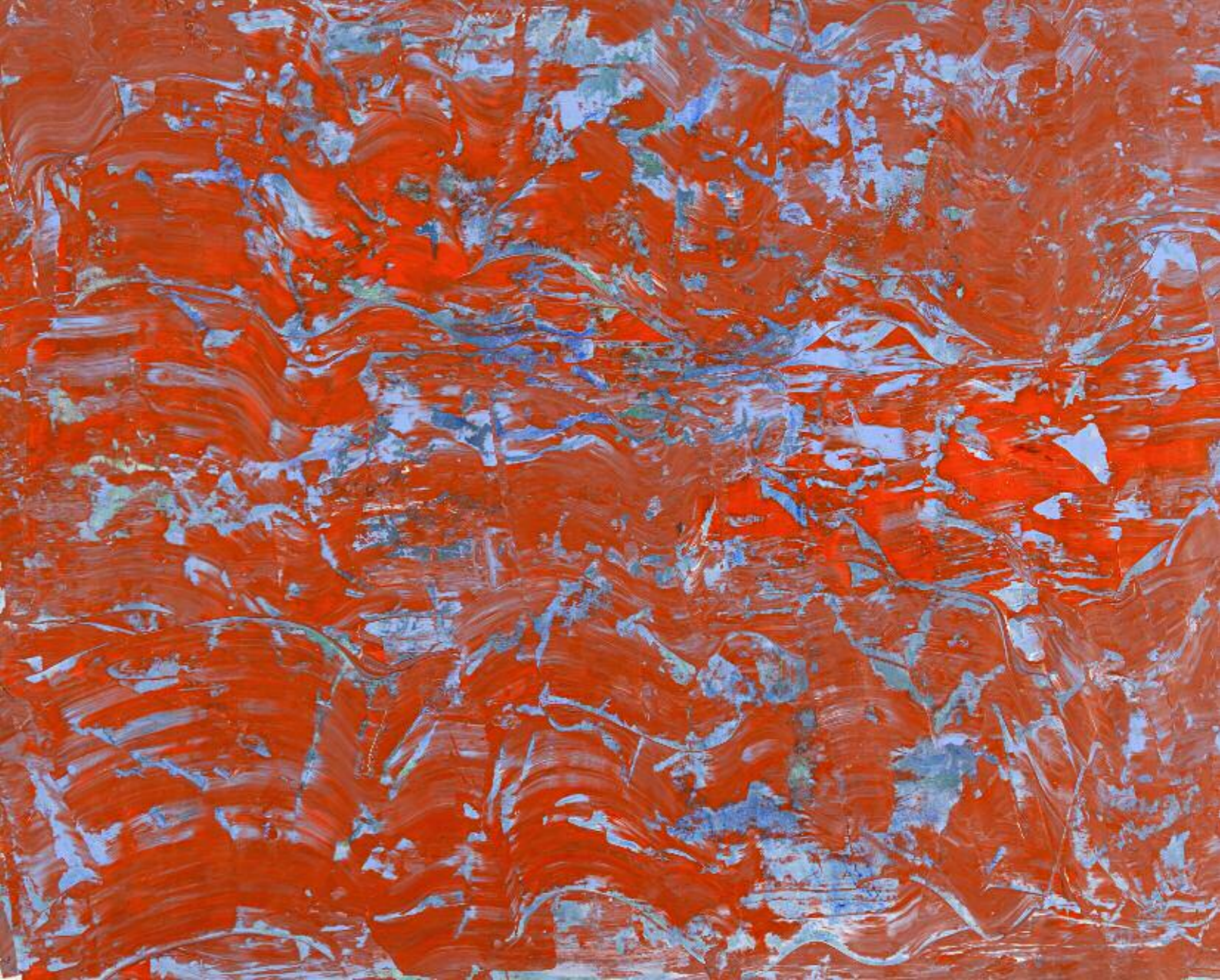
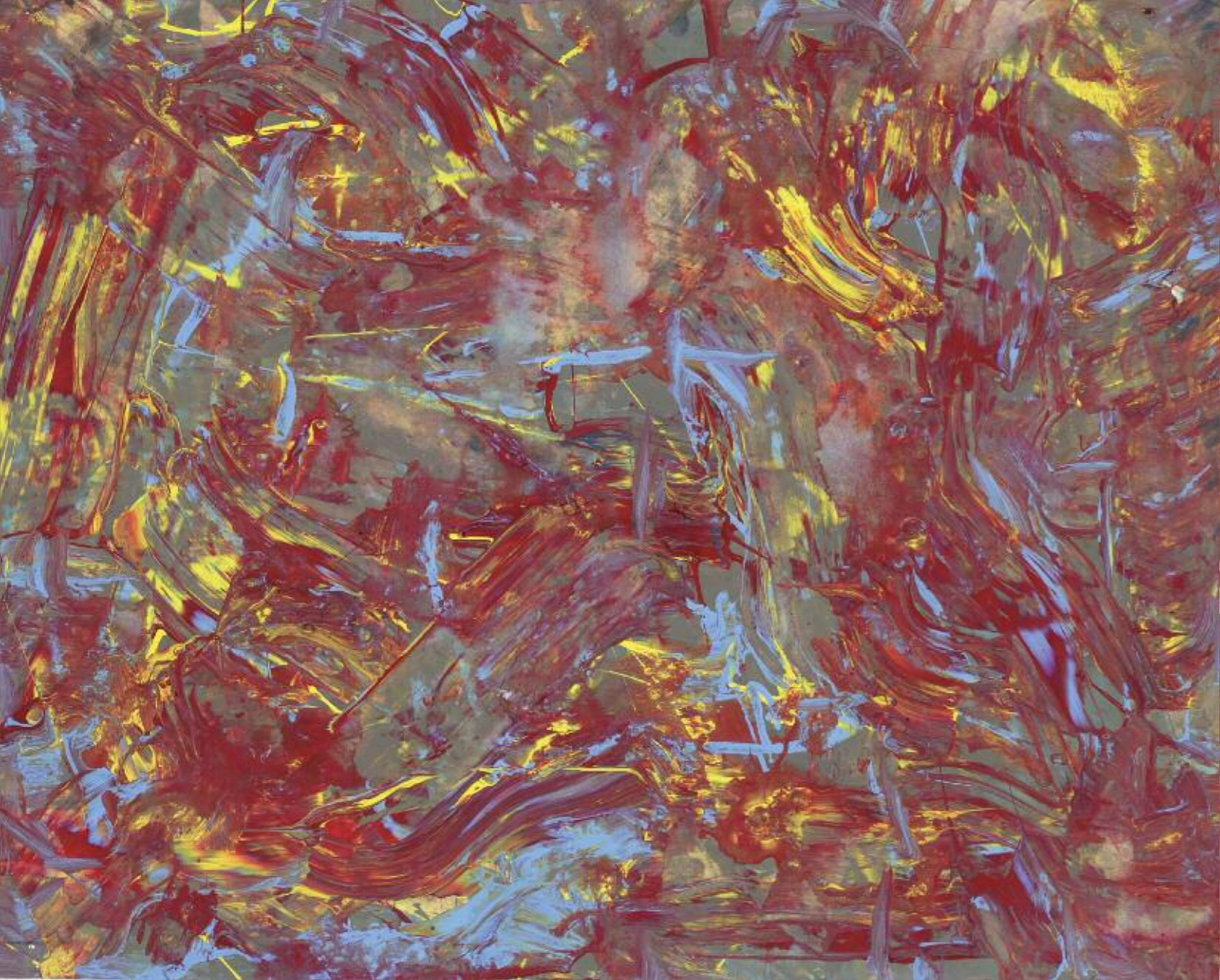














Biographie Kurt Weber

1938 geboren in Zürich, Schweiz
1955-1958 Ecole des Beaux-Arts. Zürich
1959 Installiert sich in Paris. Académie de peinture André Lhôte.
1963 Studio Stanley Hayter, Gravure et Lithographie, Paris.
1964 Emigriert in die USA. Installiert sich in New York.
1970 Wird amerikanischer Staatsbürger.
1982-1989 Lebt in Seattle, San-Francisco, Denver, USA.
1990-1995 Lebt und arbeitet in Basel, Schweiz.
2000-2003 Installiert sich in Ivry sur Seine, Paris.

Einzelausstellungen

1965 Workshop Gallery, Studio East, New York.
1971 Valley House Gallery, Dallas Texas.
1981 Retrospektive in der Galerie Inter Art Basel, Schweiz.
1985 Galerie Stella Polaris, Los Angeles, USA.
1986 Galerie Hatley Martin, San-Francisco, USA.
1988 Galerie Hatley Martin, San-Francisco, USA.
1991 Galerie et Edition Lilian Andrée, Basel, Schweiz.
1992 Galerie Hilt, Basel, Schweiz.
1994 Centre d'Art d'Ivry, Galerie Fernand Léger, Paris.
1995 Galerie Marie-Louise Wirth, Zürich, Schweiz.
1999 Le Coq Rouge, Retrospektive, Lörrach, Deutschland..
2002 Galerie Lilian Andrée, Basel, Schweiz.
2004 Ambassade Suisse, Paris, France.
2005 Galerie Lilian Andrée, Basel, Schweiz.
2009 Sammlung und Galerie S/Z, Uerikon/Zürich, Schweiz.

Gruppenausstellungen

1962 Salon de Mai, Musée d'Art Moderne, Paris.
1963 Salon de la jeune Peinture, Musée d'Art Moderne, Paris.
1973 Galerie Troup, Texas, USA.
1986 First Emeryville Annual, San-Francisco, USA.
1989 The Western National Annual, The Brooklyn Museum, New York, USA.
2000 Yellow: The First Color, Bedford Gallery, San-Francisco, USA.
2003 Galerie Darthea Speyer, Paris, France.

Publikationen und Artikel

1963 14ème Salon de la jeune Peinture. Catalogue de l'exposition, Musée d'Art Moderne, Paris.
1981 "A Swiss Painter in America", Basler Zeitung, Basel, Schweiz.
1986 Kurt Weber at Hatley Martin, San-Francisco, Clifford Schwartz.
1986 First Emeryville Annual.
1991 Kurt Weber at Lilian Andrée, Basel, Schweiz, Siegmar Gassert.
1992 Tansitions-California-Basel Doppelpunkt (Revue d'Art), Exposition Galerie Hilt, Basel, Schweiz.
1994 Peter Frank: Kurt Weber, Paintings
1993-94 Catalogue de l'exposition à la Galerie Fernand Léger, Ivry sur Seine.
Cimaise, Revue d'Art, Paris. Pierre-Marc-Levengeois: Kurt Weber, "The Palimpsest of Cities".
Le Nouveau Quotidien, Lausanne, Suisse, Laurent Wolf: "Kurt Weber, L'Homme qui va là où est la Peinture".
Radio France Internationale, Allemagne. Arts plastique: Ironie et dérision, Ville d'Ivry: Actualité Culture.
2003 Autour de Mark Tobey, Art contemporain, Kurt Weber.
2004 Pariscope, Kurt Weber à l'Ambassade de Suisse, Paris, Peintures récentes. Kunstbulletin, April 2004, Suisse, Kurt Weber à l'Ambassade de Suisse, Paris.

galerie/edition Z nr. 28 / 2018
thomaszindel@gmx.ch

Layout: Daniel Rohner
Text: Andrin Schütz, Claudia Held, Kurt Oskar Weber

© galerie/editionZ

Spezieller Dank an die Kulturförderung des Kantons Graubünden